

Österreichische Post AG
Unternehmenszentrale
Postgasse 8
1010 Wien

Herrn
Gerhard Fritz

Im Haus

Telefon +43 (0) 57767-30001

Telefax +43 (1) 513 06 60

E-Mail georg.poelzl@post.at

Betreff Ihr Offener Brief vom 19.01.2010

Datum 25. Jänner 2010

Sehr geehrter Herr Fritz,

gerne beantworte ich Ihr Schreiben vom 19. Jänner 2010 zum Thema „KEC“.

Vorausschicken möchte ich, dass mir diese Thematik und die Menschen, die davon betroffen sind, sehr am Herzen liegen. Daher habe ich auch ein Projekt mit hoher Priorität ins Leben gerufen, welches bereits letzte Woche im Vorstand verabschiedet wurde und eine grundlegende Neuausrichtung des „KEC“ zum Inhalt hat.

Mit meinen Statements gegenüber dem ORF wurde erstmals in der Öffentlichkeit seitens des Unternehmens die Mauer des Schweigens zum „Karriere- und Entwicklungscenter“ der Österreichischen Post gebrochen. Dass wir hier grundlegend unterschiedlicher Auffassung sind, kann ich verstehen, möchte aber nichtsdestotrotz dazu eine faire Diskussion führen.

Für mich sind eine seriöse Faktenbasis und eine realistische Einschätzung der Situation, in der sich unser Unternehmen Österreichische Post befindet, wesentliche Voraussetzungen für einen konstruktiven Dialog.

- Die Österreichische Post ist mit einem grundlegenden Strukturwandel in ihrem Geschäft konfrontiert: Wir stehen vor einem massiven Volumensverlust im Briefgeschäft sowie der Liberalisierung des Briefmarktes im Jahr 2011.
- Wir stehen folglich unter großem wirtschaftlichen Druck und müssen unsere Kostenstruktur in allen Bereichen drastisch verbessern, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben.
- Da das Unternehmen aufgrund seiner Personalstruktur und dem personalintensiven Geschäft der Postdienstleistung einen überproportional hohen Fixkostenanteil hat, gibt es hier Handlungsbedarf (die Personalkosten machen 60 % des Österreich-Umsatzes aus).
- Die hohe Anzahl an unkündbaren MitarbeiterInnen hat in der Öffentlichkeit hohen Erklärungsbedarf, da somit die Vergleichbarkeit mit anderen Unternehmen sehr schwierig ist.

Diese Tatsachen zu negieren wäre aus meiner Sicht fahrlässig und würde uns im schlimmsten Fall zu einem nächsten Konsum oder einer neuen AUA machen – und darüber sind wir uns sicher einig: Das wollen wir nicht!

Da auch künftig aufgrund der erwähnten Entwicklungen Jobs bei uns wegfallen werden, kommt einem funktionierenden internen Arbeitsmarkt eine große Bedeutung zu. Daher wird es eine Drehscheibe, als die das KEC ursprünglich gedacht war, auch in Zukunft geben müssen. Gezielter Aus- und Weiterbildung sowie der professionellen Erhebung der Eignungen und Qualifikationen der Betroffenen – fachlich, menschlich, aber auch motivatorisch – wird noch größere Bedeutung zukommen.

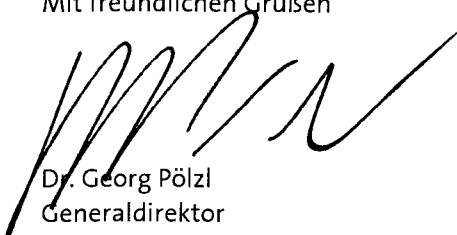
Im KEC befanden sich mit Jahresende 2009 544 Menschen, von denen rund die Hälfte in unterschiedlicher Intensität bei Projekten im Einsatz sind. Wenn Sie diese Zahl auf die gesamte Belegschaft umlegen, kommen wir auf eine interne Arbeitslosigkeit von 2 - 3 %. Dieser Wert liegt weit unter dem Durchschnitt des gesamtösterreichischen Arbeitsmarktes. Nichtsdestotrotz ist jeder Einzelne davon einer zuviel, und unser gemeinsames Ziel kann nur sein, dies zu verbessern und eine positive Zukunft für möglichst alle von Jobverlust Betroffenen zu schaffen.

Ich persönlich sehe mich als Teil der Belegschaft und bringe allen KollegInnen dieselbe Wertschätzung entgegen, die ich mir ebenfalls erwarte. Bei meinen vielen Dienststellenbesuchen konnte ich mich vor Ort vom Engagement und dem tagtäglichen Einsatz unserer KollegInnen überzeugen. Ihr Reflex, immer gleich „Beamtenbashing“ zu vermuten, ist mir unverständlich. Der Wahrheit ins Gesicht zu blicken ist manchmal hart; aber das ist der Weg, den ich in diesem Hause gehen werde. – Zum Wohle aller Mitarbeiter, die in unserem Unternehmen einen sicheren Arbeitsplatz finden werden.

Ich lade Sie auch künftig zum Dialog ein und gehe davon aus, dass das KEC am Ende dieses Jahres eine funktionierende Drehscheibe am internen Arbeitsmarkt sein wird.

Mir bei diesen schwierigen Aufgaben zu helfen, lade ich Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen herzlich ein.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Georg Pözl
Generaldirektor